

FDP
Die Liberalen

THURGAUER FREISINN



Thurgau	2/3/4/5/6/7	Sessionsrückblick	10	Unter Freisinnigen	14	Porträts	21
Infrastrukturpolitik	9	Interview	12/13	Erasmus+/Horizon2020	17	Radigal	23

36. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Thurgau

Inhalt

Termine 2014/15

Die Termine der FDP Thurgau.
[Seite 2](#)

Der LÜP-Bericht – jetzt im Grossen Rat

Der Kanton Thurgau muss mindestens 40 Mio. Franken pro Jahr einsparen, damit der Staatshaushalt wieder ins Gleichgewicht kommt. Mit dem Leistungsbericht LÜP ist ein erster grosser Meilenstein geschafft. Fraktionspräsident Carlo Parolari schreibt darüber.
[Seite 3](#)

Bruno Lüscher als Präsident des Grossen Rates – er blickt zurück

Ein Jahr lang war Bruno Lüscher Präsident des Grossen Rates Thurgau. Er lässt uns Einblick nehmen in die vielfältigen Aufgaben, die das Amt beinhaltet.
[Seiten 4 und 5](#)

Orts- und Bezirksparteien

Bei der Bezirkspartei Frauenfeld ging es um Geothermie. Die Ortspartei Diessenhofen ging auf Biertour.
[Seite 6](#)

Die Seite der Jungfreisinnigen Thurgau

Die Jungfreisinnigen Thurgau haben einen neuen Präsidenten, Lukas Weinappl. Er setzt sich ein für die Abschaffung der Billag-Gebühren.
[Seite 7](#)

Mitgliederversammlung auf der «MF Euregia»

Es war schon länger das Ziel der Parteileitung, für die Mitgliederversammlungen die verschiedenen Regionen im Kanton Thurgau besser zu berücksichtigen. Die Idee, die ordentliche Mitgliederversammlung auf der Motorfähre «Euregia» mit Abfahrtsort Romanshorn durchzuführen, stiess schon im Vorfeld auf viel positives Echo.

118 stimmberechtigte Mitglieder und 8 Gäste folgten der Einladung vom 23. Juni 2014. Die Versammlung begann mit einem Apéro auf dem Deck. Nach dem Ablegen im Hafen Romanshorn eröffnete Präsident Walter Schönholzer die Versammlung, und die Fähre nahm Kurs auf Langenargen und später via Arbon zurück nach Romanshorn. Das anschliessende gemütliche Beisammensein bei Wurst, Steak und Kartoffelstock wurde rege genutzt. So fanden viele gute Gespräche und ein Austausch zwischen den Mitgliedern in bester Stimmung statt.

Ein besonderer Dank geht an die Sponsoren: Hermann Hess von der Schweizerischen Bodensee Schifffahrt SBS AG und Renato Menegola von der Menegroup AG für den Apéro.

Grusswort von Stadtmann David H. Bon

David H. Bon, Stadtmann von Romanshorn und FDP-Kantonsrat, nutzte die Gelegenheit, darauf hinzuwei-



Sven Bradke, Wahlkampfleiter FDP.Die Liberalen Thurgau.

BILD: KURT PETER

sen, was der neue Schwung bei der Entwicklung des Hafens für die ganze Region Oberthurgau und für Romanshorn speziell bedeutet.

Jahresrückblicke zeigen Leistungen auf

Präsident Walter Schönholzer führte zügig durch seine erste ordentliche

Versammlung. Attraktive, reich bebilderte Jahresrückblicke von Fraktionschef Carlo Parolari und Präsident Walter Schönholzer zeigten eindrücklich auf, was in der FDP Thurgau in den letzten zwölf Monaten alles geleistet wurde.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Rechnung und Revision

Die Rechnung mit dem ausgewiesenen Gewinn, die Gewinnverwendung und der Revisorenbericht wurden jeweils einstimmig genehmigt und Kassierin Regula Zürcher verdankt. Die Beiträge der Orts- und Bezirksparteien an die Kantonalpartei bleiben unverändert.

Wahleinstimmung mit Wahlkampfleiter Sven Bradke

Mit Sven Bradke hat die FDP Thurgau einen versierten Kommunikationsprofi und Politstrategen als Wahlkampfleiter 2015 engagiert. Er stimmte die Anwesenden auf die nationalen Wahlen 2015 ein.

Wir alle kennen die Ausgangslage und das Ziel: «Der 2011 verlorene Nationalratssitz muss zurückerobert werden.» Um das zu erreichen, tritt die FDP als engagierte und lebendige Partei auf und besetzt auch Themen, die

von ihr bisher zu wenig beachtet worden sind. Der Nationalratssitz soll aus eigener Kraft zurückgewonnen werden. Die Parteileitung strebt zwar eine Listenverbindung an, will sich aber nicht einfach auf eine solche Listenverbindung verlassen. Das ist ein anspruchsvolles Unterfangen, die Zahlen sind bekannt; deshalb sind alle Mitglieder der Partei gefordert, sich aktiv in irgendeiner Form am Wahlkampf zu beteiligen.

Der Wahlkampf beginnt JETZT – nicht erst ein paar Wochen vor den Wahlen. Auch die lokalen Wahlen sind wichtig, um den Boden für die Nationalratswahlen vorzubereiten. Die Parteileitung ist bereit, motiviert und freut sich auf die kommenden Monate der intensiven Wahlkampf vorbereitungen. Die FDP mit dem zweitgrössten Wähleranteil im Kanton Thurgau gehört unbedingt zurück nach Bern. Wir sind auf dem richtigen Weg – aber noch nicht am Ziel.

Termine 2014

- 26. August:** Mitgliederversammlung FDP TG in Münchwilen
- 13. September:** Parteitag FDP Schweiz, Stierenmarktareal, Zug
- 20. Oktober:** 20.00 Uhr: Herbstversammlung der FDP Bezirk Frauenfeld mit Nationalrat Andrea Caroni (AR) im Goldenen Kreuz, Frauenfeld
- 30. Oktober:** Mitgliederversammlung FDP TG
- 8. November:** Forum FDP Schweiz
- 15. November:** Liberale Herbsttagung, Kartause Ittingen
- 27. Juni 2015:** Delegiertenversammlung der FDP Schweiz in Amriswil

Wir haben eine neue Website

www.fdp-tg.ch

Die Inhalte der Website werde in den nächsten Wochen kontinuierlich ausgebaut.

FDP

Die Liberalen

Liberale Herbsttagung

Samstag, 15. November 2014
ab 16.30 Uhr, Kartause Ittingen



Hauptredner:
Jörg Abderhalden,
Schwingerkönig
1998, 2004, 2007

FDP

Die Liberalen

Ankündigung:
Dienstag, 26. August 2014, 19.15 Uhr

Mitgliederversammlung in Münchwilen



BILD: POLITISCHE GEMEINDE MÜNCHWILEN

Grosser Rat

Leistungsüberprüfung LÜP

Carlo Parolari,
Fraktionspräsident

Der Kanton Thurgau gehört im interkantonalen Vergleich pro Kopf der Bevölkerung zu den kostengünstigsten Kantonen der Schweiz. Dies ist allerdings kein Grund, sich zurückzulehnen. Damit ein Staatshaushalt gesund bleibt, ist eine ständige Überprüfung der Leistungen notwendig. Was geschieht, wenn dies nicht passiert, hören wir zur Genüge in den Auslandsnachrichten.

So begrüßen die *FDP.Die Liberalen Thurgau* die Leistungsüberprüfung, die in den vergangenen Monaten in der Verwaltung des Kantons Thurgau durchgeführt wurde. Sie ist zurückzuführen auf einen Antrag von FDP-alt-Kantonsrat Richard Nägeli, der heutigen CVP-Regierungsrätin Carmen Haag und des SVP-Fraktionspräsidenten Stephan Tobler. Der Grosse Rat stimmte dem Antrag auf eine Leistungsüberprüfung am 9. Januar 2013 mit 62:48 Stimmen deutlich zu.

Der Bericht liegt nun vor – und die Beratungen im Grossen Rat haben begonnen. Von den insgesamt 102 Massnahmen kann der Grosse Rat nur bei zwölf Gesetzesänderungen effektiv abstimmen. Den Bericht als solcher kann er nur zur Kenntnis nehmen. Der Grossteil der Massnahmen liegt in der Kompetenz des Regierungsrats.

Kompliment an Regierungsrat und Verwaltung

Die FDP attestiert dem Regierungsrat und der Verwaltung eine grosse Ernsthaftigkeit und einen grossen Umsetzungswillen. Es resultierte ein methodisch sauberer und nachvollziehbarer Bericht. Die Überprüfung war offen, es gab keine Tabus, und jeder Verwaltungsbereich wurde seriös unter die Lupe genommen. Es wurde analysiert und gerechnet, mit den zuständigen Kadern geredet und daraus folgernd dann die Massnahmen ausgearbeitet. Der Regierungsrat hat die Chance genutzt, punktuelle Überangebote zu streichen und Ballast abzuwerfen.



Carlo Parolari

Steuerfuss bleibt unangetastet/ keine Umverteilungen

Bei solchen Überprüfungen besteht immer die Gefahr, dass der Finanzhaushalt durch «Pseudomassnahmen» ins Lot gebracht werden soll. Hier wurde aber bewusst auf das Herumschrauben am Steuerfuss verzichtet – und es gab auch keine Umverteilung auf einen anderen Kostenträger wie z. B. die Gemeinden.

Ziel (im Bericht) erreicht

Die Zielvorgabe war, das strukturelle Defizit von 40 Mio. Franken zu beseitigen. Der Bericht sieht 47,7 Mio. Franken vor, also 20 Prozent mehr. Bei einer konsequenten Umsetzung wird der Kanton Thurgau das strukturelle Defizit innerhalb der kurzen Zeit bis 2017 eliminieren.

Die Diskussionen gehen los

Bereits im Vorfeld der ersten grossen Debatte über den LÜP-Bericht im Grossen Rat am 2. Juli ist klar, dass von vielen Seiten der Versuch gestartet wird, das Gesamtpaket aufzuschneiden und einzelne Teile herauszubrechen. Partikularinteressen werden über das Wohl des Kantons gestellt.

Wachsam bleiben

Bei aller Freude an dem Bericht gibt es aber auch Kritikpunkte und Risiken zu beachten:

■ Der Bericht ist ein politisch klug ausgewogenes Paket. Es sind viele zum Teil kosmetische Massnahmen vorgeschlagen worden. Wirklich grundlegende Strukturmassnahmen (Bildungs- oder Gesundheitswesen oder Gemeindestrukturen) sucht man vergeblich.

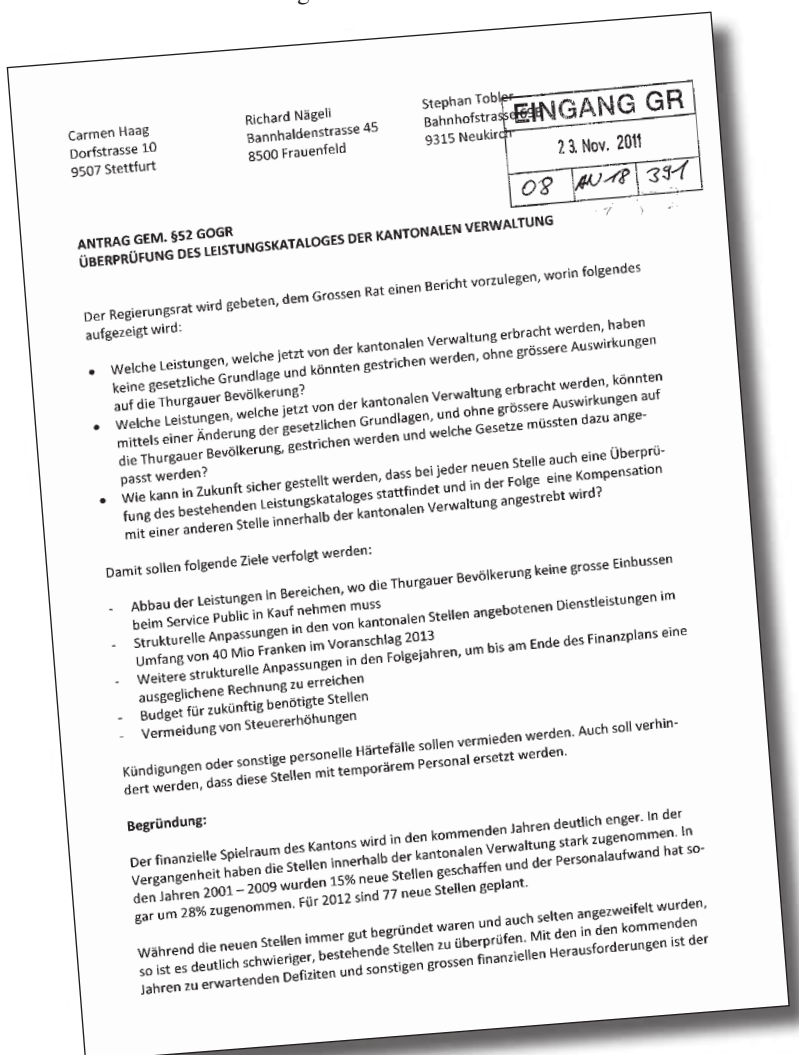
■ Die Massnahme zur Begrenzung des Pendlerabzugs ist diejenige mit dem grössten Hebel, aber auch politisch umstritten.

■ Auch wenn der Finanzhaushalt durch die LÜP-Massnahmen kurzfristig saniert werden kann, gilt es wachsam zu bleiben. Wir müssen jedoch die Ausgabenseite im Griff behalten und nicht an den Einnahmen herumschrauben. Diese Gefahr droht von anderer Seite: Die Einführung der Un-

ternehmenssteuerreform III wird erhebliche Steuerausfälle zur Folge haben, die künftigen Ausschüttungen der Nationalbank (21,5 Mio. Franken) sind fraglich, und eine Neuregelung des Finanzausgleichs könnten den Thurgau 18 Mio. Franken kosten.

Fazit

Aus Sicht der FDP ist der LÜP-Bericht in der Gesamtsicht eine durchaus gelungene Übung. Nun ist es wichtig, dass dieses Gesamtpaket nicht in den Detailberatungen zerbröseln wird. Die FDP-Fraktion setzt sich vehement dafür ein, dass das Gesamtpaket so bleibt, wie es vorgeschlagen worden ist. Den Finanzhaushalt ins Lot zu bringen, ist das vordringlichste Ziel.



Der Antrag an den Grossen Rat vom 23. November 2011.

Grosser Rat

Rückblick von Bruno Lüscher

Während des Amtsjahrs 2013/14 war der FDP-Kantonsrat Bruno Lüscher Präsident des Grossen Rates, also der höchste Thurgauer. Für den «Thurgauer Freisinn» blickt er zurück.

Sitzungen, Sitzungen

Ein Rückblick auf das Jahr des Grossratspräsidenten ist mindestens so herausfordernd wie das Amtsjahr selbst. 723 Seiten stark ist das Protokollbuch im Amtsjahr!

Nebst drei abgesagten Sitzungen habe ich den Rat zu 17 Sitzungen, davon drei ganztägigen, begrüssen dürfen. Dazu gehörten 18 Bürositzungen sowie ebenso viele Vorbereitungen mit der Leiterin der Parlamentsdienste.

Botschafterfunktion für den Thurgau

An 105 Veranstaltungen durfte ich meine Botschafterfunktion für den Thurgau wahrnehmen. Gesamthaft hielt ich 26 Grussadressen und Ansprachen. Zusammen mit der vielseitigen Aufgabe des Gemeindeammanns und den zugeteilten weiteren Ämtern entstand eine 7-tägige Arbeitswoche während rund 45 Wochen. Privatsphäre und Freiraum mussten daher unweigerlich zurückstecken. Dadurch war das Verständnis meiner Frau Maja, aber auch der Familie und Freunde sehr gefordert.



Schloss Schleissheim.

Thurgau erleben

Rückblickend und mit dem inzwischen erfolgten Abstand stelle ich das

Präsidialjahr unter das Motto: «Thurgau erleben.» In kaum einer andern Funktion des öffentlichen Lebens bekommt man diese einmalige Chance, den Thurgau und seine Bevölkerung so nahe erleben zu dürfen.

So waren die unzähligen Begegnungen mit den Thurgauerinnen und Thurgauern eine grosse und persönliche Bereicherung. Diese Begegnungen haben mir einmal mehr bewusst gemacht, wie viel ehrenamtliches Engagement in Vereinen, Organisationen und Verbänden in unseren Dörfern zu Gunsten der Gesellschaft und damit zu Gunsten eines lebenswerten Thurgaus geleistet wird. Ich habe erfahren, dass unser fantastischer Thurgau mit seiner Landschaft ein lebendiger Kanton ist. Ein Kanton, der sowohl Traditionen liebt und gleichzeitig auch lebt, ohne sich dabei gegenüber Neuem zu verschliessen.

Wertschätzung und unkomplizierte Zusammenarbeit

Ob kantonal, regional oder kommunal, ob auch mal national oder sogar international, immer und unabhängig des Versammlungsthemas oder Festanlasses, immer war eine grosse gegenseitige Wertschätzung zu verspüren.

Eine ebenso grosse Freude bereitete mir die unkomplizierte sowie zukommende Zusammenarbeit und Unterstützung mit dem Regierungskollegium und insbesondere mit den Parlamentsdiensten.

Ich darf mit Stolz sagen, ein Jahr an der Spitze des Grossen Rates sein zu dürfen, ist in jeder Beziehung eine Herausforderung und gleichzeitig auch eine höchst ehrenvolle und erfüllende Aufgabe. Sie hat mir in jedem Moment sehr viel Freude bereitet. Ich würde es wieder tun.



700 Jahre Stadt Steckborn.



1. August Weinfelden.



Einacherrennen, Lanterswil.



SlowUp Bodensee.



Zwei Thurgauer in München: Maja und Bruno Lüscher.



100 Jahre Dampfschiff Hohentwil.



Schloss Schleissheim, München: Bruno Lüscher mit Frau Landtagspräsidentin von Thüringen.



100 Jahre Musikverein Fisingen.

Jahresversammlung FDP Bezirk Frauenfeld

Die Mitglieder der *FDP.Die Liberalen* Bezirk Frauenfeld trafen sich am 11. Juni zur Jahresversammlung im Greuterhof in Islikon. Speziell begrüsst wurden der neue Vizepräsident Christoph Häberlin sowie Patrik Häberlin, der neue Präsident der wiederbelebten Ortspartei Gachnang. Präsident Jörg Schläpfer erwähnte im Jahresbericht auch den Stand an der Frühjahrsmesse und das Referat in der Kartause Ittingen von Frank Schöffler, einem früheren Bundestagsabgeordneten. Verdankt wurde das Engagement der zurückgetretenen Ortsparteipräsidenten Walter Bichsel (Gachnang), Alex Blumer (Frauenfeld) und Max Möckli (Diessenhofen).

Thema Geothermie

Im Anschluss an die statutarischen Traktanden öffnete die Bezirkspartei die Türen für eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Geothermie, einer Technologie, welche grosses Potenzial aufweist, aber zurzeit nur vereinzelt eingesetzt wird. Zuerst informierte Florentin Ladner, Mitarbeiter der aktuell in Etwilen projektierenden Geo-Energie Suisse AG, aus-



Die Referenten (von links): Marco Rüegg, Florentin Ladner, Jörg Schläpfer, Georg Därendinger und Kaspar Schläpfer.

föhrlich über die Wirkungsweise der Geothermie, deren Vor- und Nachteile sowie das polarisierende Projekt in Etwilen. Er machte keinen Hehl daraus, dass in Basel und St. Gallen Fehler passiert seien, man aber aus diesen gelernt und für die weiteren Projekte entsprechende Änderungen nicht nur in örtlicher und technischer, sondern auch in konzeptioneller und versicherungsrechtlicher Hinsicht vorgenommen habe. In Etwilen sei ein Pilotprojekt für 3 bis 5 Megawatt Leistung

vorgesehen, wobei die Geo-Energie Suisse AG der Auffassung sei, dass trotz Dorfnähe sämtliche Gesetze und Vorgaben eingehalten werden können. Der Ausgang des Projekts sei derzeit offen, der Thurgau als Standort weiterhin interessant.

Grundlagenbericht Geothermie Thurgau

Danach stellte Regierungsrat Kaspar Schläpfer den 2012 erstellten Grundlagenbericht Geothermie Thurgau

und das dazugehörige Nutzungskonzept des Regierungsrates vor. Er wies darauf hin, dass der Kanton anders als z. B. die Stadt St. Gallen die Projekte nicht selbst finanziere, sondern günstige Rahmenbedingungen für Investoren schaffe. Das Schwimmbad Egelsee in Kreuzlingen und die Firma Grob Gemüsebau in Schlattingen würden bereits heute von erfolgreich verlaufenen Erdwärmebohrungen gespeisen.

Strategiepapier der FDP Schweiz zur Energiepolitik

Anschliessend erläuterte Marco Rüegg, Vorstandmitglied der FDP Gachnang und Inhaber der Fair Power GEMP AG, zusammen mit Georg Därendinger vom Generalsekretariat FDP Schweiz, das Strategiepapier der FDP Schweiz zur Energiepolitik. Diese setze sich für klare und erreichbare Klimaziele, den Übergang von Subventionen zu Lenkungsabgaben, die Strommarktliberalisierung und den Ausschluss von Technologieverboten ein. Der Abend klang bei Speis und Trank im Innenhof des Greuterhofs aus.

Die FDP Diessenhofen auf Biertour



Linda Seiler, Ortsparteipräsidentin FDP Diessenhofen

Am 5. Juni 2014 besuchte die FDP Diessenhofen und Umgebung die Brauerei Falken in Schaffhausen. Der öffentliche Anlass brachte fast 20 Mit-

glieder und Interessierte in die Brauerei und war somit gut besucht.

Nach einer einstündigen Besichtigung mit dem Braumeister durch die Brauerei Falken, hielt der CEO, Markus Höfler, ein Kurzreferat, welches durch spannende Fragen von den Teil-

nehmern ergänzt wurde. Durch das Referat wurden die interessierten Gäste über die erfolgreiche und vielseitige Entwicklung der Brauerei Falken sowie über die wirtschaftliche Lage der Brauereilandschaft innerhalb der Schweiz informiert.

Abgerundet wurde der Anlass der Ortspartei durch ein Abendessen mit hauseigenem Bier der Brauerei, dabei erhielten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, verschiedene Bierarten der Brauerei Falken zu degustieren.

Die Seite der Jungfreisinnigen Thurgau

Ja zur Abschaffung der Billag!

Seit Mitte Juni läuft die Sammelfrist der Volksinitiative zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren, kurz «No-Billag-Initiative». Damit soll erreicht werden, dass sich insbesondere die SRG am Markt finanzieren muss – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

**Lukas Weinhappl, Präsident
Jungfreisinnige Thurgau**

Die Billag ist für alle radio- und fernsehempfangsbereiten Geräte, ohne Garantie einer individuellen Gegenleistung geschuldet. Ob staatliches Fernsehen oder Radio konsumiert werden, spielt keine Rolle. Ab 2017 sollen sogar auch Haushalte und Unternehmen ohne Empfangsgeräte Billag bezahlen müssen. Spätestens dann ist die Billag eine Mediensteuer ohne Verfassungsgrundlage.

Aktuell müssen Haushalte knapp 460 Franken (insgesamt 1260 Mio. Franken) und Unternehmen mindestens 610 Franken (insgesamt 40 Mio. Franken) jährlich an Billag bezahlen, wovon 96 Prozent an die SRG fliessen. Zur SRG gehören heute 18 Radio- und Fernsehprogramme, fünf Tochtergesellschaften und neun Gesellschaften mit SRG-Beteiligungen von bis zu 51 Prozent. Wofür die SRG den milliardenschweren Finanztopf genau verschwendet, ist völlig intransparent. Gewisse Details sind einzig bekannt beispielsweise zur neunsprachigen Internetplattform «swissinfo», zum «World Radio Switzerland» mit englischsprachigem Programm, zum «Swiss Satellite Radio» mit reinen Musikprogrammen, zu gewissen Sportübertragungen, zu eingekauften Unterhaltungsformaten, zur Medienforschung, zu den Vox-Analysen oder zum Marken-Redesign.



Lukas Weinhappl, Präsident Jungfreisinnige Thurgau

**Eine Willensnation braucht
keine Staatsmedien**

Einerseits ist die in den Jahrzehnten nach der Gründung des Schweizer Radios (1922) und Fernsehens (1953) technisch und staatspolitisch vielleicht noch teilweise begründete Vorrangstellung der SRG heute völlig antiquiert und unzweckmässig. Die aktuelle Technik (Pay-TV, Replay-Funktionen, Streaming-Dienste, Paywall-Inhalte usw.) bietet heute schon die Möglichkeit, Informationen sehr individuell, differenziert und multimedial zu konsumieren. Ein pseudoneutrales, nach Landessprachen getrenntes und

mit substanzlosen Unterhaltungsformaten angepriesenes «Vollprogramm» hat im Zeitalter der «Zapper» seine staatstragende Funktion verloren. Andererseits waren in den Jahrzehnten nach Einführung von Radio und Fernsehen die Verlagshäuser noch für die Printmedien und die SRG für die audiovisuellen Medien verantwortlich. Diese scheinbar in Stein gemeisselte Ordnung ist in der Zwischenzeit glücklicherweise aufgebrochen worden. Jedoch ist mittlerweile auch das ursprüngliche Dualsystem (Zwangsabgaben der SRG, Werbeeinnahmen den Verlagshäusern) zu Gunsten der SRG völlig verwässert worden. Trotzdem schreibt die SRG regelmässig tiefrote Zahlen.

**Die Abschaffung
als einzig konsequente
Haltung**

Eine Petition mit über 140 000 Unterschriften, die eine Senkung der Billag auf 200 Franken verlangte, fand im Parlament keine Beachtung. Das verwundert kaum, möchte die Classe politique doch mit allen Mitteln verhindern, auf der falschen Seite des grössten Megafons der Schweiz zu stehen. Letztlich hätte eine Reduzierung der Billag aber auch nur ein riesiges Seilziehen lanciert, in welchen Themen und Sprachen gespart werden soll. Die einzig konsequente Herangehensweise ist darum die Abschaffung der Billag.

Kurzum: Nur eine marktfinanzierte SRG findet vom ausufernden Service populaire zurück zum eigentlichen Service public!



JA zur Abschaffung
der Zwangsgebühren !